

Ausschluss
 Verhältnis
 Grundrecht auf Wohnen
 Biographische Aspekte
 psychische Auswirkungen
 Wohnungswirtschaft
 Trennung/Sch
 rlschiede von Stadt und Lan
 willigungen aufgrund der Her
 ungsbeschränkte Selbstständigkeit
 Menschen mit Fluchterfahrung
 physische Auswirkungen
 finanzielle Belastung
 Ideale Wohnsituation
 etablierte Familie
 Berufseinsteiger
 Auszubildende
 Lebenswünsche
 Krankheit
 geringes Einkomm
 Leerstände
 Überlebensängste
 Verzwei

Wohnungsnot

LEBENSLAGENBERICHT

MENSCHEN IN WOHNUNGSNOT

Teilbericht IV: KONZEPT & TEXT

ZUM ERKLÄRVIDEO

Menschen in Wohnungsnot

Lebenslagenbericht Teil 4

Ein Lebenslagenbericht zur Wohnungsnot im Auftrag und in Kooperation mit der Liga der freien Wohlfahrtspflege im Landkreis Reutlingen, der Stadt Reutlingen, dem Landkreis Reutlingen und dem Jobcenter im Landkreis Reutlingen

Projektgruppe der Ev. Hochschule Ludwigsburg/Campus Reutlingen

(Autor*innen Teil 3):

Projektbegleitung: Prof. Jo Jerg

*Studierende: Jule Bertsch, Tabea Greger,
Philomena Hermann, Jasmin Rentschler*



Campus
Reutlingen

Lenkungsgruppe zum Lebenslagenbericht:

Andreas Bauer, Sozialdezernent des Landkreis Reutlingen

Karsten Bühl, Geschäftsführer des Jobcenter im Landkreis Reutlingen

Dr. Wolfgang Grulke, Geschäftsführer der ridaf Reutlingen gGmbH

Joachim Haas, Sozialamtsleiter der Stadt Reutlingen

Ulrich Högel, Geschäftsführer der AWO Ortsverein Reutlingen e.V.

Jo Jerg, Wiss. Leitung des Lebenslagenberichts Wohnungsnot, EH / Campus Reutlingen

Lisa Kappes-Sassano, Regionalleiterin der Caritas in der Region Fils-Neckar-Alb

Dr. Joachim Rückle, Geschäftsführer des Diakonieverbands Reutlingen

Dr. Jürgen Strohmaier, Prozessbegleitung und Moderation der Lebenslagenberichte

Reutlingen, den 8. Januar 2022

Lisas Forschungsreise zur Wohnungsnot Erklärfilm



Welche Menschen sind von Wohnungsnot betroffen und wie erleben sie die Situation?

Welche Positionen und Erklärungen werden zur Wohnungsnot von Personen, die am Wohnungsmarkt beteiligt sind, vertreten?

Link zum Erklärfilm

https://youtu.be/_aPKPMZpaJQ

Um einen Gesamtüberblick über die Inhalte und Ergebnisse der ersten und zweiten Projektphase zu erhalten, wurde ein Erklärvideo erstellt. Die Form eines Videos wurde gewählt, da es ein sehr anschauliches Medium ist, das vielfältig gestaltet werden kann. Die geplante Dauer des Videos sollte maximal acht Minuten betragen, da sich diese Zeitdauer aus Sicht der Projektgruppe in einem Rahmen befindet, in dem Menschen bereit sind, diese Zeit dafür aufzuwenden. Ein längerer Erklärfilm würde Menschen eher abschrecken.

Um ein Erklärvideo zu erstellen, muss zuerst ein Drehbuch geschrieben werden, das anschließend verfilmt werden kann. In diesem Drehbuch geht es um eine Sozialarbeiterin namens Lisa, die sich mit dem Thema „Wohnungsnot“ beschäftigt. Als Hauptperson des Videos wurde eine Sozialarbeiterin bewusst gewählt, da durch sie sowohl die Seite der von Wohnungsnot betroffenen Menschen, als auch die Sicht der verschiedenen Akteure, die in dem Wohnungssektor beschäftigt sind, auf eine professionelle und forschende Art und Weise beleuchtet werden kann. Durch eine Sozialarbeiterin als Hauptperson kann vielfältiger und strukturierter auf die Thematik eingegangen werden. Zudem ergibt sich die Möglichkeit, durch eine Sozialarbeiterin als Hauptperson, eine gute Brücke zwischen den zwei „Parteien“ zu bilden. Auch kann sich die Projektgruppe gut in die Sozialarbeiterin hineinversetzen, da sie in dem Video dieselben Aufgaben übernimmt, wie die Projektgruppe selbst im Rahmen ihrer Forschung.

Das Drehbuch besteht aus acht verschiedenen Szenen, in denen sich die ersten sechs Szenen auf die Sichtweisen der von Wohnungsnot betroffenen Menschen konzentrieren. Diese Szenen stellen die Inhalte und Ergebnisse der ersten Projektphase dar, in denen von Wohnungsnot betroffene Menschen zu der Thematik der Wohnungsnot befragt wurden. Eine Erzählerin beschreibt die verschiedenen Situationen und übernimmt in dem Drehbuch, bzw. in dem Video eine leitende Funktion. Das Drehbuch beginnt mit der Vorstellung der Studentin Lisa. Diese erzählt, dass sie sich mit dem Thema Wohnungsnot beschäftigt und sich für ihre Forschung auf die Suche nach von Wohnungsnot betroffenen Menschen machen müsse. Daraufhin werden verschiedene Szenen abgebildet, in denen Lisa verschiedenen von Wohnungsnot betroffenen Menschen begegnet. Nach einer kurzen Beschreibung der befragten Person durch die Erzählerin kommen die Befragten ebenfalls zu Wort und erzählen von unterschiedlichen Situationen ihres von Wohnungsnot geprägten Lebensabschnitts. Da das Video zeitlich beschränkt ist, wurde beschlossen, vier von neun Befragten zu Wort kommen zu lassen: Die kinderreiche Familie Schmied, die alleinerziehende und wohnungslose Frau Alina, die Seniorin Frau Bauer und den jungen Geflüchteten namens Ahmed. Gewählt wurden diese Personen, da zum einen aufgezeigt werden soll, dass unterschiedlichste Menschen mit unterschiedlichen Familienkonstellationen, Herkunft oder Alter, von Wohnungsnot betroffen sein können.

Nachdem die verschiedenen Befragten Einblicke in ihre Lebenswelten gegeben haben, werden alle in der ersten Projektphase befragten Personen eingeblendet, um zum einen aufzuzeigen, wer befragt wurde, zum anderen, dass Wohnungsnot mittlerweile den Querschnitt der Gesellschaft betrifft. Alle Ursachen für Wohnungsnot, die sich in der ersten Projektphase aus den Aussagen der befragten Personen ergaben, werden anschließend auf einem im Video eingeblendeten Whiteboard mit anschaulichen Symbolen aufgelistet. Anschließend werden ebenfalls die aus den Interviews eruierten Auswirkungen von Wohnungsnot wiedergegeben. Einen wichtigen Erkenntnisbereich der ersten Projektphase bilden ebenfalls die in den Interviews genannten Lösungsansätze, um Wohnungsnot entgegenzuwirken. Folgend werden in dem Video fünf verschiedene Szenen dargestellt, in denen fünf verschiedene befragte Personen mögliche Lösungsansätze nennen. Aus zeitlichen Gründen kann nicht jede befragte Person zu Wort kommen, dennoch schien es wichtig, die Interviewpartner*innen selbst sprechen zu lassen, da die Aussagen authentischer und bewegender wirken. Mit dem Abschnitt, in dem die verschiedenen Lösungsansätze genannt werden, endet die sechste Szene und somit die Wiedergabe der Inhalte der ersten Projektphase. Mit der siebten Szene beginnt die Veranschaulichung der Inhalte der zweiten Projektphase. In dieser Szene trifft sich Lisa mit den Akteuren an einem runden Tisch. Dieses Bild wurde gewählt, da ein runder Tisch Gemeinsamkeit, Diskussionsbereitschaft und das Streben nach einer Lösungsfindung darstellt. Als leitende Sprecherin steht Lisa vor dem Tisch. Auch die verschiedenen Akteure des Wohnungssektors nennen die aus ihrer Sicht vorhandenen Problematiken in Bezug auf Wohnungsnot. Diese werden ebenfalls aus Zeitgründen von drei Akteuren zusammenfassend erläutert. Wichtige Erkenntnisse für die zweite Projektphase ergaben ebenfalls die von den Akteuren genannten Lösungsansätze. Diese werden von sieben verschiedenen Akteuren ausgesprochen. In besonderem Maße sollte diese Szene etwas ausführlicher gestaltet werden, da es ein Ziel der Forschung ist, mögliche Lösungsansätze zu finden, mithilfe derer Wohnungsnot entgegengewirkt werden kann. Wie die ersten Schritte aussehen sollen, um dieses Ziel umzusetzen, wird in der letzten Szene erläutert. Alle Akteure waren sich einig, dass die Lösungsansätze allein durch eine gemeinsame Kooperation der verschiedenen Akteure umgesetzt werden können. So rufen alle Akteure abschließend das Wort Kooperation.

In Bezug auf die Erstellung des Drehbuchs standen der Projektgruppe verschiedene Herausforderungen bevor. Zum einen mussten die wichtigsten Ergebnisse aus Zeitgründen herausgefiltert werden, sodass sich die Frage gestellt wurde, welche Ergebnisse als relevant gesehen werden. Zum anderen war es herausfordernd, die einzelnen Szenen so komprimiert und inhaltsvoll zu gestalten, sodass alle wichtigen Ergebnisse enthalten sind.

Während der Bearbeitung des Videos kamen immer wieder neue Ideen auf, wie Folien – anders als im Drehbuch – anschaulicher gestaltet werden können. Hintergründe veränderten sich und neue Utensilien kamen dazu.

Insgesamt stellt der Erklärfilm die wichtigsten Inhalte und Ergebnisse der beiden Projektphase dar: In der ersten Phase werden dabei Einblicke in die verschiedenen Lebenssituationen der befragten Personen gegeben, sowie die Ursachen, Auswirkungen und Lösungsansätze von den von Wohnungsnot betroffenen Personen thematisiert. Gleichzeitig soll stets sichtbar sein, dass verschiedenste Menschen aus unterschiedlichen Situationen von Wohnungsnot betroffenen sein können. In der zweiten Phase werden nochmals die aktuellen Problematiken in Bezug auf Wohnungsnot aus Sicht der Akteure auf dem Wohnungsmarkt aufgeführt, die ebenfalls ihre subjektive Sichtweise über diese Thematik kundtun. Zuletzt werden die aus ihrer Sicht wichtigen Lösungsansätze erläutert, mithilfe derer Wohnungsnot entgegengewirkt werden soll.

Eine detaillierte Betrachtung auf die Inhalte und Ergebnisse des Videos, kann durch das Lesen des Teilberichts, in dem verschiedene Portraits der befragten Personen aufgeführt werden, erlangt werden.

Drehbuch für das Erklärvideo

Projekt Menschen in Wohnungsnot

Szene 1:

Folie mit „Unigebäude“. Eine junge Frau wird eingeblendet

Erzählerin: *„Das ist Lisa. Lisa studiert Soziale Arbeit und beschäftigt sich gerade mit dem Thema Wohnungsnot“*

Ein Doktorhut wird als Symbol neben Lisa eingeblendet und kurz darauf ein Haus.

Erzählerin: *„Dabei stellt sie sich die Frage, welche Menschen überhaupt von Wohnungsnot betroffen sind?“*

Der Doktorhut wird ausgeblendet. Neben dem Haus erscheint ein Fragezeichen.

Szene 2:

Neue Folie. Es erscheint ein Weg, auf dem Lisa ein Stück entlang geht.

Erzählerin: *„Daher macht sie sich auf die Suche nach Menschen, die von Wohnungsnot betroffen sind.“*

Eine Familie mit vier Kindern kommt zu Lisa dazu.

Erzählerin: *„Das ist Familie Schmied. Sie erzählt Lisa von ihrer Wohnungsnot. Zu sechst wohnen sie in einer 3-Zimmer Wohnung, eine größere Wohnung ist für sie aufgrund ihrer finanziellen Lage aktuell nicht zu finden.“*

Frau Schmied: *„Damals waren unsere Kinder auch klein, da ging es noch, aber jetzt sind sie alle Teenager, also im Teenageralter. Ich habe jetzt alle vier in einem Kinderzimmer im Alter von 9-17 Jahren also drei Mädchen und ein Junge, ich habe mein Schlafzimmer und dann noch ein Wohnzimmer.“*

Erzählerin: *„Lisa bedankt und verabschiedet sich von der Familie. Kurze Zeit später trifft sie die alleinerziehende Mutter Alina.“*

Die Familie wird ausgeblendet. Eine Frau mit Kind kommt zu Lisa dazu.

Erzählerin: „Alina berichtet Lisa von ihrer Erfahrung mit Wohnungsnot. Die junge Frau war mit ihrem damals vier Monaten alten Säugling fast ein Jahr in Wohnungslosigkeit. Vor allem emotional war diese Zeit eine Achterbahnfahrt für Mutter und Kind.“

Alina: „Ich fühlte mich verlassen und einsam. Ich wusste nicht wohin und habe mich geschämt. Ich hatte viel Trauer und Hass in mir. Ich fragte mich: Was machst du mit deinem Leben? Wieso kommst du nicht klar? Wieso kannst du nicht auf deinen eigenen Beinen stehen? Wieso machst du diese Fehler?“

Erzählerin: „Während dem Gespräch von Alina und Lisa, kommt die 74.-jährige Seniorin Frau Bauer dazu.“

Eine Seniorin wird mit eingeblendet, Alle setzen sich auf eine Bank.

Erzählerin: „Auch Frau Bauer berichtet Lisa von ihrer Wohnungsnot. Sie war fast zwei Jahre auf der Suche nach einer geeigneten und bezahlbaren Wohnung.“

Frau Bauer: „Es gibt zu wenig bezahlbare Wohnungen, vor allem für Leute, die wenig Rente bekommen.“

Lisa bedankt sich bei Alina und Frau Bauer verabschieden sich von ihnen. Daraufhin macht sie sich auf den Weg zu einer Parkanlage. Dort trifft sie einen jungen Mann namens Ahmed.

Szene 3

Neue Folie. Eine Parkanlage wird eingeblendet. Darauf erscheint Lisa. Ein junger Mann stellt sich zu Lisa.

Erzählerin: „Das ist Ahmed. Der 22-Jährige lebt seit fünf Jahren in Deutschland. Aufgrund seiner Herkunft und seines Alters, ist es für Ahmed sehr schwierig eine für ihn passende Wohnung zu finden. Aktuell lebt er in einer WG, welche kaum zumutbar ist.“

Ahmed: „Unsere Wohnung befindet sich in einem richtig alten Haus. Oftmals begegnet mir beispielsweise in der Küche oder auf der Toilette eine Ratte oder eine Maus. Ich erschrecke mich dann sehr. Auch höre ich durch die dünne Wand alles von nebenan, was mich keine Ruhe finden lässt.“

Szene 4

Leere Folie, Lisa erscheint.

Erzählerin: *„Lisa lernt immer mehr Menschen, aus den unterschiedlichsten Milieus kennen, welche von Wohnungsnot betroffen sind.“*

Um Lisa herum erscheinen die bisherigen Darsteller*innen und weitere Personen. Zur jeweiligen Person wird die Zielgruppe schriftlich eingeblendet.

Erzählerin: *„Wohnungsnot kann also fast jeden treffen, stellt Lisa fest, aber was sind eigentlich die Ursachen, die die Menschen in die Wohnungsnot geführt haben? In den verschiedenen Gesprächen mit den Betroffenen wird ihr klar, dass Wohnungsnot ganz verschiedene Ursachen haben kann wie zum Beispiel:“*

Lisa wandert an den Rand der Folie. Die verschiedenen Schlagwörter der Ursachen werden nacheinander eingeblendet:

Scheidung/Trennung, Krankheit, Jobverlust, Familienkonstellation, Herkunft, Eigenbedarfskündigung, kein angemessener Wohnraum, geringes Einkommen, Haustiere.

Passende Symbole werden mit der jeweiligen Ursache eingeblendet.

Szene 5

Neue Folie, Lisa erscheint.

Erzählerin: *„Lisa fällt auf, dass die Ursachen für die Wohnungsnot sehr unterschiedlich sein können. Sie fragt sich: Was macht Wohnungsnot eigentlich mit den betroffenen Menschen? Wie wirkt sich Wohnungsnot auf die Lebenswelt der Betroffenen aus? Lisa findet heraus, dass es psychische, physische und soziale Auswirkungen gibt. Diese sind:“*

Folgende Schlagwörter werden eingeblendet:

„Stress, Verzweiflung, depressive Phasen, Existenzängste, Sorge um die Kinder, finanzielle Belastung, zeitlicher Druck, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, fehlende Teilhabemöglichkeiten.“

Erzählerin: *„Wohnungsnot hat also extreme Auswirkungen auf verschiedene Bereiche des Lebens. Aber dagegen muss doch etwas getan werden! Lisa fragt die betroffenen Menschen nach möglichen Lösungsansätzen, mit denen Wohnungsnot entgegengewirkt werden könnte.“*

Szene 6

Neue Folie, Lisa wird links am Rand eingeblendet. Die Zielgruppen werden nacheinander eingeblendet. Aussagend der Personen werden mit Symbolen verstärkt.

Erzählerin: „Die befragten Personen nennen folgende Lösungsansätze:“

Person 1 der Zielgruppe: *„Wir brauchen eine bessere Infrastruktur auf dem Land, damit wieder mehr Menschen auch auf das Land ziehen. Außerdem sollte eine Mietpreisbremse eingeführt werden, sodass die Mieten bezahlbar bleiben.“*

Person 2 der Zielgruppe: *„Wir brauchen mehr soziale Wohnraumkonzepte, wie z.B. inklusive Wohnräume, sozialer Wohnungsbau oder Notunterkünfte.“*

Person 3 der Zielgruppe: *„Wir brauchen mehr bezahlbare und angemessene Wohnräume oder eine bessere Entlohnung für die Arbeit.“*

Person 4 der Zielgruppe: *„Wir brauchen mehr gesetzliche Regelungen in Bezug auf die Freiheit eines Vermieters/ einer Vermieterin, sodass eine Wohnung aufgrund von Kleintieren, Kindern oder Rauchern nicht verwehrt werden darf.“*

Person 5 der Zielgruppe: *„Wir brauchen mehr institutionelle und professionelle Hilfen, sowie mehr transparente Angebote, wie z.B. Wohnungsbörsen.“*

Szene 7

Neue Folie. Lisa wird eingeblendet wie sie an einem Tisch sitzt.

Erzählerin: *„Durch die Gespräche mit den Betroffenen darf sich Lisa einen ersten Gesamteindruck über die Lebenslagen und Wünsche von Menschen in Wohnungsnot machen. Sie möchte nun herausfinden, welche Perspektiven und Positionen verschiedene Akteure des Wohnraumsektors in Bezug auf Wohnungsnot haben, um weitere Sichtweisen über Wohnungsnot zu erhalten.“*

Lisa trifft sich deshalb mit Akteuren aus dem Sektor der Wirtschaft, den Wohlfahrtsverbänden, sowie Vertretern aus verschiedenen Bereichen der Kommunen in Reutlingen. Zuerst will sie erfahren wie die verschiedenen Akteure über Wohnungsnot denken.

Zu Lisa kommen die verschiedenen Akteure an den Tisch.

Erzählerin: *"Der Leiter der Stabstelle Wohnungsnot stellt der Wohnungsnot den hohen Leerstand an Wohnungen gegenüber."*

Leiter der Stabstelle Wohnraum: *„Meiner Meinung nach gibt es in Deutschland keine Wohnungsnot, da mehr Wohnungen leer stehen als gebraucht werden.“*

Erzählerin: *„Der Geschäftsleiter eines Immobilienunternehmens sieht keine Wohnungsnot aus ganz anderen Gründen.“*

Geschäftsleiter eines Immobilienunternehmens: *„Wohnungsnot muss man ein bisschen mit Vorsicht genießen, weil wir haben jede Art von Wohnung jeder Zeit am Markt anzubieten. Wir haben keine Wohnungsnot, sondern Geldnot.“*

Erzählerin: *„Eine andere Sichtweise hat der Vorstand eines Wohlfahrtsverbandes.“*

Vorstand eines Wohlfahrtsverbandes: *„Wohnraum ist ein Bereich der Daseinsfürsorge und Vorsorge. Aus meiner Sicht ist es durchaus angebracht, nicht in Rentabilitätskriterien oder Investitionskriterien zu denken, sondern auch zu denken, es ist ein Beitrag zum würdigen Leben der Menschen.“*

Erzählerin: *„Nachdem sich ein paar Akteure zu ihrer persönlichen Wahrnehmung von Wohnungsnot äußern, möchte Lisa von ihnen erfahren, welche aktuellen Problematiken es in Bezug auf Wohnungsnot gibt. Als Hauptproblematik nennen die Akteure die aktuellen und immer wieder steigenden Anforderungen von gesetzlich geregelten Bauvorschriften.“*

Einzelne Akteure springen auf, rufen Schlagwörter in die Runde: *„Zu hohe Baukosten; Zermürbende Bürokratie; Bauen dauert zu lange!“*

Erzählerin: *„Neben den Rechtsvorschriften nennen die Akteure die Infrastruktur auf dem Land, die Diskrepanz zwischen Einkommen und Mietpreise, die Leerraum-Stände sowie fehlenden Wohnraum als aktuelle Problematiken. Nun kennt Lisa die Problematiken der Wohnungsnot aus Sicht der Akteure. An diesem Punkt will sie aber nicht stehen bleiben, sondern auch Lösungsansätze von den Akteuren erfahren.“*

Neue Folie. Glühbirne wird eingeleuchtet. Je Aussage erscheint ein Akteur. Symbol Tafel.

Akteur 1: *„Um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, müssen bauliche Vorschriften reduziert werden.“*

Akteur 2: *„Wir fordern Belegungsrechte für Wohlfahrtsverbände, damit mehr Menschen eine Chance auf bezahlbaren und angemessenen Wohnraum haben.“*

Akteur 3: *„Mietpreise müssen in einem akzeptablen Verhältnis zum durchschnittlichen Einkommen in Deutschland stehen.“*

Akteur 4: *„Bezahlbarer Wohnraum kann z.B. durch eine Modulbauweise, Reihenhausbebauung oder einer mehrgeschossigen Bauart vermehrt werden. Auch durch den Zusammenschluss mehrerer Personen zu einer Baugemeinschaft, können die Kosten aufgeteilt werden und somit für den Einzelnen verringert.“*

Akteur 5: *„Leerstände müssen genutzt werden, um mehr Wohnraum zu schaffen. Durch eine Verringerung von rechtlichen und wirtschaftlichen Risiken sollen Vermieter*innen durch eine Stärkung auf kommunaler Ebene ermutigt werden, ihre leerstehenden Wohnräume zu vermieten.“*

Akteur 6: *„Temporäre Wohnformen, wie z.B. ein Tiny House, können zeitlich begrenzt auf leerstehenden Grundstücken umgesetzt werden.“*

Akteur 7: *„Wir müssen Eigentum auch für einkommensschwache Menschen durch öffentliche Fördermittel schaffen, damit ihre dauerhaft finanzielle Belastung gesenkt werden kann.“*

Szene 8

Neue Folie mit Lisa. Um sie herum die Schlagwörter der Lösungsansätze: Reduzierung Bauvorschriften, Belegungsrechte für Wohlfahrtsverbände, bezahlbare Mietpreise, Modulbauweise, Reihenhausbebauung, Mehrgeschossbauweise, Leerstandsverringering, temporäre Wohnformen, Eigentumsförderung.

Erzählerin: *„WOW, das sind aber viele Lösungsansätze! Doch Lisa fragt sich...“*

Neue Folie, Lisa wird eingeblendet, neben ihr erscheint ein Fragezeichen.

Lisa: *„Was sind die nächsten Schritte, um diese Lösungsansätze umzusetzen?“*

Neue Folie, alle Akteure erscheinen. Halten sich an den Händen.

Alle Akteure: *„KOOPERATION!“*

Eine Sprechblase erscheint über einem Akteur:

Vorsitzender eines eingetragenen Vereins, der die Interessen von Wohnraum- und Grundeigentümer vertritt: *„Damit diese Komplexität gelöst werden kann, müssen wir alle an einem Strang ziehen.“*